



Selbst im unwegsamen Südtirol konnte mit einer Leistung von wenigen Watt das Eisaktal versorgt werden. Also sollen wir uns veräppelt vorkommen, oder was soll das Hik - Hak, das eher in südlichere Gefilde paßt als nach München.

Jedervon uns Kleinen sitzt in den Startlöchern um zu einem Zeitpunkt X in die Luft gehen zu können. Die Vorbereitungen laufen nicht nur bei uns, sondern auch bei den anderen auf vollen Touren. Kann man uns denn nicht einen verbindlichen Zeitpunkt nennen? Scheinbar nicht. Denn die Lizenzen hängen, so seltsam es klingt, nicht von der OPD ab, sondern - man höre und staune - von den Ostblockländern.

Noch eine Anmerkung zum Schluß. In der DDR wird nur der Frequenzbereich von 88 bis 100 MHz genutzt und nun kommt das Schönste. Die Tschechoslowakei benutzt Frequenzen um 68 MHz zur Rundfunkversorgung (OIRT - Bereiche). Nun stellt sich die Frage ob auch die Tschechoslowakei uns zu einem geplanten Sender an der russischen Grenze auf 69,5 MHz befragen würde!

Ich kann nur eines sagen, wenn eine private Gesellschaft zur Schaffung neuer Sendefrequenzen und deren Anlagen zuständig wäre, oder man würde ein bißchen guten Willen und Flexibilität beweisen, dann würden Radio Aktiv und die anderen Bewerber längst eine terrestrische Vorfrequenz benutzen und zwar eine eigene. Denn es gibt weiß Gott genügend freie Bereiche für Low Power in München, auch unterhalb 104 MHz. Man kann nur hoffen, daß sich die Politiker, die Privathörfunk wollten und wollen nicht noch weitere Jahre vom engstirnigen Denken mancher Techniker hinhalten lassen, denn man kann nicht verlangen, daß Privatleute Millionenbeträge verschleudern, nur um weiterhin auf das zu warten, was vielleicht einmal kommt. Die Privatsender in Südtirol lachen über die Szene "Privathörfunk in Bayern" jetzt schon. Ich zitiere den Macher eines solchen Senders: "...Ihr seid ganz schön dumm, so Euer Geld zu verschleudern, denn Privathörfunk in München kann noch ganz schön lange dauern..."